

Redefiguren in der Bibel

**und ihre Bedeutung
für die Auslegung**

Teil 4

von

Wolfgang Schneider

© 2003, 2004, 2021 by W. Schneider

Alle Rechte vorbehalten

Einführung

In diesem Teil folgen einige Redefiguren aus dem Bereich der Tropen. Verglichen mit den bisher bereits behandelten Redefiguren, gehören diese eher zu denen, die nicht ganz einfach einzuordnen und zu erkennen sind. Wenn man aber diesen Abschnitt einmal durchgearbeitet hat, ein wenig gezielte Übung und Beschäftigung mit der Materie hinter sich bringt, wird der Umgang mit Tropen auch leichter.

Redefiguren (Beispiele von Tropen)

In dieser Kategorie beschäftigen wir uns mit folgenden Redefiguren: *Antonomasie, Idiom, Katachrese, Metonymie, Metalepse, Personifikation, Synekdoche, Tapeinosis, Hendiadys, Hendiatrys, Erotesis.*

Antonomasie

Diese Redefigur ist eine "Umschreibung". Ein Eigenname oder ein Begriff wird durch eine Benennung nach bestimmten Kennzeichen oder Eigenschaften ersetzt, wobei diese umschreibend wirkt. Statt des Namens "Mose" steht unter Verwendung von *Antonomasie* etwa "der Prophet" im Text. Wenn Leute heute von "dem Propheten" reden, meinen sie je nach Land und Religion eine bestimmte Person, im Islam z.B. Mohammed. Bei solchen Wendungen handelt es sich um die Redefigur *Antonomasie*.

▪ **1Mo 3,1**

Hier wird eine "Schlange" erwähnt. Kann es sich um eine richtige "Schlange" gehandelt haben? Einiges von dem, was berichtet wird, kann nicht wörtlich oder buchstäblich so verstanden werden, und es liegt die Redefigur *Antonomasie* vor: Die "Schlange" bezeichnet nicht unbedingt ein Tier, sondern etwas anderes ... Schlangen reden nicht, noch führen sie Unterhaltungen. Das Wort "Schlange" nimmt Bezug auf eine der Charakteristiken des Bösen und wird als *Antonomasie* eingesetzt, um auf betonte Weise dieses Wesen zu schildern. An anderer Stelle werden weitere Begriffe für die Schlange benutzt, wie etwa "der Verführer" oder "der Drache", und dabei handelt es sich ebenfalls um diese Redefigur *Antonomasie*.

In Jesaja 62 sehen wir ein Beispiel, wo Namen mit einbezogen sind.

▪ **Jes 62,4**

In diesem Vers werden verschiedene Begriffe ähnlich wie Namen benutzt. Dem Volk und dem Land werden die vormaligen Bezeichnungen "Verlassene" und "Einsame" genommen, und diese werden durch zwei neue Umschreibungen ersetzt: "Meine Lust" und "Liebes Weib".

▪ **Hos 12,14**

"Aber hernach führte der HERR durch einen Propheten [*den Propheten*] Israel aus Ägypten, und durch einen Propheten [*den Propheten*] ließ er sie hüten." Hier wird der Begriff "der Prophet" eingesetzt. um nicht irgendeinen Propheten zu

bezeichnen, sondern diese Stellen handeln nur von einem: Moses! Moses war "der Prophet" ... und mittels dieser Redefigur wird betont, dass Mose der von Gott eingesetzte Prophet war.

- **Apg 3,14 und 15**

In diesen Versen begegnen uns gleich mehrere Umschreibungen für Jesus Christus. "Der Heilige" und "der Gerechte" sind Umschreibungen für Jesus Christus. Es geht auch um mehr als nur die Verwendung eines Adjektivs als Substantiv, denn durch die Redefigur *Antonomasie* wird hier der krasse Gegensatz betont, der sich in der Wahl des Volkes widerspiegelt. Es war nicht einfach eine Wahl zwischen irgendeinem Jesus und einem Kerl namens Barrabas — nein, sie wählten ganz bewußt "den Mörder" und nicht "den Heiligen und Gerechten". Sie wollten dabei auch den Tod nicht nur für einen Jesus, sondern für "den Fürsten des Lebens"! Welch eine Betonung durch *Antonomasie* in diesen Aussagen erreicht wird.

- **Apg 22,14**

"Den Gerechten" sollte er sehen; damit war nicht "irgendein Gerechter", etwa "irgendein Gläubiger" gemeint, sondern Jesus Christus. Er ist hier dieser "Gerechte".

- **Joh 11,28**

In diesem Vers findet sich ein weiterer Ausdruck, der für Jesus benutzt wird: "der Meister". "Meister" oder "Lehrer" waren ebenfalls Umschreibungen für Jesus Christus, die in den Evangelien an einigen Stellen vorkommen. Hier geht es nicht um irgendeinen "Meister seines Fachs", sondern Marta benutzte diesen Begriff als Bezeichnung für Jesus Christus.

- **Mat 26,18**

Der gleiche Begriff "Meister" kommt in Matthäus 26 als *Antonomasie* vor.

Eine andere Bezeichnung für Jesus Christus kommt in 1. Mose 3 vor, wo Gott erstmals von dem Kommen Seines eingeborenen Sohnes spricht.

- **1Mo 3,15**

In 1. Mose 3,15 wird "ihr Nachkomme [der Nachkomme des Weibes]" erwähnt. "Nachkomme" ist hier nicht wörtlich gemeint, etwa in dem Sinne, dass es um den ersten oder jeden Nachkommen Evas ging. Es ist von "dem Nachkommen des Weibes" die Rede, eine Umschreibung für den kommenden Messias, den von einem Weibe geborenen Sohn Gottes, Jesus Christus.

- **Mat 8,20**

"Der Menschensohn" ist ebenfalls eine Umschreibung für Jesus Christus, nicht einfach ein Ausdruck für jemanden, der der menschlichen Rasse angehört und ein Sohn ist. Der "Menschensohn" ist niemand anders als Jesus Christus.

Idiom

Ebenfalls zur Kategorie der Tropen gehört die Redefigur *Idiom*. Ein *Idiom* ist eine besondere Redewendung, die einer besonderen Gruppe von Menschen oder einer besonderen Sprache eigen ist.

- **Mat 5,29-30**

Dies klingt wie eine Aufforderung zur Selbstverstümmelung, ist es aber nicht. Es handelt sich um *Idiome*, Redewendungen aus dem semitischen Sprachbereich. Die Aufforderung drückt ernsthafte Maßnahmen aus, die in solch einem Fall ergriffen werden sollen. Diese Worte fordern auf, eine solche Sache in drastischer und konsequenter Form von sich zu weisen, nichts mehr mit solchem Verhalten zu tun zu haben.

"Augen ausreißen, Hand abhauen" — das sind idiomatische Ausdrücke. *Idiome* gehen oft auf ein Bild oder eine Vorstellung zurück, und der Ausdruck wurde dann davon abgeleitet. Wenn jemand stiehlt, so sagte man ihm: "Hau Dir die Hand ab!" Das ist auf sehr betonte Art und Weise dasselbe wie: "Lass das Stehlen!" Das *Idiom* geht auf das Bild zurück, dass man ohne Hand auch selbstverständlich nichts mehr aufnehmen kann. Es ist nicht gemeint: "Geh hin, hol die Axt und hacke dir die Hand ab", sondern: "Lass das Stehlen!"

Wir reden davon, dass wir jemanden "auf den Arm nehmen" wollen. Nun, das meinen wir auch nicht unbedingt wörtlich. Vielleicht meint es jemand buchstäblich kurz nach der Hochzeit -- und dann sträubt sich die Frau und sagt: "Ich will aber am heutigen Tag überhaupt nicht "auf den Arm genommen" werden. Man erkennt, dass die Wörter nicht mehr in ihrer ursprünglichen Bedeutung benutzt werden.

- **Mat 19,24**

Geht das Kamel tatsächlich durch ein Nadelöhr? Worum geht es hier und was wird als Vergleich benutzt?

Zunächst ist zu bemerken, dass das aramäische Wort für "Kamel" aus den gleichen Konsonanten wie das Wort für "Seil" besteht. Der Zusammenhang zeigt uns auf, dass nicht "Kamel" gemeint ist, sondern eher "Seil", denn "Seil" und "Nadelöhr" haben zumindest eine gewisse Beziehung zueinander, Kamel und Nadelöhr aber überhaupt nicht. Jesus vergleicht also die Situation mit den Reichen und dem Himmelreich mit einem "Seil" und dem "Nadelöhr". Der Ausdruck ist ein Sprichwort, ein *Idiom*, eine Redewendung.

In Römer 9,18 haben wir ein *Idiom*, einen idiomatischen Ausdruck, der oft auch im Alten Testament vorkommt.

- **Röm 9,18**

"So erbarmt er sich nun, wessen er will, und verstockt, wen er will" ...

Gott "erbarmt sich" und er "verstockt", und ähnliche Dinge an anderen Stellen, wo Gott eigentlich böse oder zum Bösen führende Dinge zugeschrieben werden. Gott ist Licht, und in ihm ist keinerlei Finsternis, daher liegt ein *Idiom* vor, wenn es heißt, Gott vollbringe Böses und was eigentlich seinem Willen widerspricht. Es liegt eine idiomatische Redewendung vor.

- **Apg 2,46**

"Sie brachen das Brot hier und dort in den Häusern" - das ist auch ein *Idiom*. Mit anderen Worten: sie aßen zusammen. Sie haben nicht nur das Brot "gebrochen" und es dann etwa liegen lassen.

- **Luk 9,5**

"Den Staub von den Füßen schütteln" -- hier ging es nicht um eine Fußgymnastik oder darum, die Füße zu reinigen. Es handelt sich um ein *Idiom*, mit dem ausgedrückt wird, dass sie jegliche auch noch so leichte Belastung durch die schlechte Aufnahme oder Behandlung durch die Leute in jener Stadt hinter sich sein lassen und ohne jede Bitterkeit und Hass und andere schlechte Gefühle wieder voran schreiten sollten.

Katachrese, Bildbruch

Als nächste Redefigur folgt *Katachrese*, im Deutschen als "Bildbruch" bezeichnet. Dabei wird ein Wort für eine Sache benutzt, mit der es anscheinend überhaupt nichts zu tun hat. Die verwendeten Wörter passen einfach nicht zusammen.

- **3Mo 26,30**

Die "Leichname eurer Götzen"? Die Götzen waren aus Stein und Holz, man kann buchstäblich eigentlich bei "Götzen" gar nicht von "Leichnamen" reden. Eine Holzstatue hat keinen Leichnam, genauso wie etwa ein Tisch auch kein "Bein" hat, und dennoch reden wir vom "Tischbein". Durch den Gebrauch dieser *Katachrese* wird die dargelegte Wahrheit äußerst stark betont.

- **5Mo 32,14**

"Traubenblut"? Trauben haben kein Blut -- aber was ist gemeint? Alle wissen, was gemeint ist, denn wir kennen blaue oder "rote" Trauben, und es ist deren Traubensaft, der hier zur Betonung als "Traubenblut" bezeichnet wird.

- **1Ko 1,25**

Die "Torheit Gottes" und die "Schwachheit Gottes"? Das passt nun überhaupt nicht, denn Gott ist weder töricht noch schwach! Und doch wissen wir wohl alle, was hier gemeint ist. Auf sehr betonte Weise wird uns geschildert, dass das, was jemandem vielleicht als "Torheit" oder "Schwachheit" auf Gottes Seite erscheint, das ist dennoch viel weiser und viel stärker als je ein Mensch war.

Manchmal kommt es auch vor, dass in einer Sprache eine Redefigur vorliegt, diese aber nur per *Katachrese* in einer anderen Sprache zu übersetzen ist.

- **Luk 1,37**

"Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich" ... wörtlich im Griechischen: "bei Gott ist kein Wort unmöglich oder kraftlos". Hier wurde in der Übersetzung "Ding" eingesetzt für "Wort". Keine Sache, die Gott verheißen hat, wird kraftlos bleiben, sondern was Gott verheißt, das bringt er auch zustande.

- **Apg 8,21**

"Anteil an dieser Sache" diese "Sache" war ein "Amt" als Apostel.

- **Luk 16,17**

Was heißt hier "vom Gesetz fällt"? Es fällt nichts vom Gesetz runter. Was ist also gemeint? Gemeint ist, dass es nicht erfüllt wird.

- **1Sa 3,19**

Gott ließ kein Wort Samuels "zur Erde fallen" ? Mit anderen Worten, alles was Samuel in Gottes Auftrag redete, das kam jeweils zustande.

Metonymie

Dann kommen wir zu *Metonymie*, einer eher bekannten Redefigur. *Metonymie* ist eine Übertragung, eine "Namensvertauschung" könnte man sagen, z.B. steht die Ursache einer Sache für die Wirkung, oder umgekehrt

- **Luk 16,29**

"Sie haben Mose ..."? Die hatten nicht die Person Mose, sondern seine Schriften, was Mose von Gott gegeben wurde und was er dann niedergeschrieben hatte: das Gesetz. "Mose und die Propheten" wird hier in Gestalt einer *Metonymie* benutzt, und die Schreiber stehen für das Geschriebene.

- **Apg 2,4**

In Apg 2,4 hat die Lutherbibel in der Übersetzung bereits die Metonymie aufgelöst, denn wörtlich steht da: "und sie fingen an zu reden in anderen Zungen ..." "Zunge" ist eines der Organe, mit denen man Sprache hervorbringt, und hier steht im Griechischen, betont durch *Metonymie*, "Zunge" für das, was gesprochen wird - eine Sprache. Hier floss dies bereits in die Übersetzung ein.

- **Mat 10,34**

Jesus hatte kein "Schwert" von irgendwoher mitgebracht., "Schwert" steht hier für Krieg, Streit, für das was man mit einem Schwert macht.

- **1Mo 25,23**

"Völker in deinem Leibe"? Nein! Was war in ihrem Leibe? Zwei Knaben, aus denen später Völker wurden. "Völker" - das Resultat, was aus den zwei Knaben werden würde - steht hier für "Knaben". Die buchstäbliche Wahrheit ist, dass zwei Knaben gemeint sind, aber durch diese *Metonymie* und den Gebrauch des Wortes "Völker" erhält die Aussage eine viel größere Betonung.

- **2Kö 4,40**

"Tod" war im Topf? Es war Gift in dem Topf, welches Tod verursacht hätte. Die Wirkung steht für die Ursache.

Im der dt. Bibel liegt auch noch *Homöopropheten* vor: "Tod" und "Topf".

- **Luk 11,14**

Der Geist selbst war nicht unbedingt "stumm", vielmehr war das, was er bewirkte: Der besessene Mensch konnte nicht mehr reden.

- **1Ko 14,3**

Wörtlich heißt es hier: "der redet Erbauung ... Ermahnung". Nur, er redet natürlich nicht "Erbauung" oder "Ermahnung", sondern er redet Worte, die erbauen, die ermahnen. Was durch die Worte bewirkt wird, Erbauung, Ermahnung, wird durch *Metonymie* betont.

- **1Ko 10,16**

Der "Kelch" - hier geht es nicht um den Behälter, sondern um den Inhalt, der in dem Kelch ist, und dann weiter noch um das, was dieser repräsentiert.

- **1Ko 10,21**

Wer trinkt "den Kelch"? Niemand ... wir trinken nicht den Kelch, sondern was im Kelch ist.

- **2Ko 5,21**

Gott hat Jesus Christus "zur Sünde gemacht" ... Und dann wird alles Mögliche gelehrt, um zu erklären, wie Jesus irgendwie und irgendwann "Sünde" wurde, obwohl doch die Schrift sagt, dass er ohne Sünde war ... Was liegt hier vor? Sobald man erkennt, dass hier eine *Metonymie* vorliegt, in der "Sünde" für das steht, womit Sünde gesühnt wird, nämlich das "Sündopfer" (!), ist das scheinbare Problem sofort behoben. Jesus Christus wurde für uns zum Sündopfer gemacht. Er selbst war und blieb ohne Sünde. Er war das Opferlamm für unsere Sünde. Er nahm die Strafe für unsere Sünde auf sich, in Anlehnung an das Bild des Sündenbocks im Alten Testament, aber er wurde dadurch nicht "zur Sünde". "Sünde" steht hier mittels *Metonymie* für "Sündopfer".

- **1Mo 4,5-7**

"Sünde lauert vor der Tür ..." ?? Es lauerte nicht Sünde vor Kains Tür, sondern Kain hatte ein Sündopfer, also ein Tier, welches er als Sündopfer hätte opfern können, vor der Tür. Kain hätte wie Abel ein angemessenes Sündopfer bringen können, aber er entschied sich, etwas anderes zu opfern, und deswegen hat Gott sein Opfer nicht anerkannt.

Es geht nicht darum, dass Kain Ackerbauer und Abel Viehzüchter war, und Kain ja nur Früchte des Feldes zum Opfern hatte - nein! Auch Kain hatte ein Sündopfer vor seiner Tür und hätte ein Tier entsprechend Gottes Anweisung als Opfer darbringen können. Er weigerte sich jedoch und wollte etwas anderes als Opfer darbringen, was aber nicht von Gott anerkannt werden konnte.

- **Mat 3,5**

"Die Stadt Jerusalem" ging hinaus? Nein, viele der Bewohner der Stadt Jerusalem gingen zu Johannes!

- **Mat 21,25**

Im Matthäusevangelium findet sich wiederholt eine *Metonymie*, wo "Himmel" für "Gott" gebraucht wird. Was heißt hier "vom Himmel"? Von Gott! "Himmel" ist, wo Gott ist. Matthäus benutzt diese Redefigur sehr oft in dem Ausdruck "Reich des Himmels (Himmelreich)", und damit ist gemeint "Reich Gottes", wie es in den anderen Evangelien auch ausgedrückt ist.

- **1Mo 42,36.38**

"meine grauen Haare zu den Toten" ? Ja, aber nicht nur die Haare, sondern es ist gemeint: "mich in meinem hohen Alter". Die Wirkung hohen Alters zeigt sich in den grauen Haaren.

Manchmal steht "Hand" für "Vollmacht", etwa wenn wir lesen "Die Hand des Herrn ist erhoben" oder "er errettete ihn aus der Hand des Pharao". Es geht nicht wörtlich um jemandes "Hand", sondern um dessen Macht, Vollmacht.

Metalepse, Doppelmetonymie

Manchmal findet sich nicht nur *Metonymie* in einfacher Form, sondern wird quasi doppelt miteinander gekoppelt; diese Redefigur wird dann als *Doppelmetonymie* bzw. *Metalepse* bezeichnet.

- **Röm 5,9**

"Durch sein Blut" - hier liegt eine doppelte Metonymie vor. Zunächst steht "Blut" für "Blutvergießen", aber damit ist es auch noch nicht getan, sondern mit "Blutvergießen" ist dann noch weiter das gemeint, was eigentlich durch dieses Blutvergießen erreicht wurde!

So verhält es sich auch mit dem Begriff "Kreuz Christi" an manchen Stellen.

- **1Ko 1,17**

Bei "das Kreuz Christi" liegt eine *Metalepse* vor. Das "Kreuz" Christi steht zunächst für seinen "Tod an dem Kreuz", und weiter dann für das, was durch seinen Tod erreicht wurde, also die Versöhnung, die wir haben, und die Paulus predigte. Jedem ist wohl klar, dass es hier nicht einfach nur um die Erwähnung des Blutes geht, das durch Jesu Adern floss und nicht um den Holzstamm, an dem er gekreuzigt wurde ... und dies ist so, weil es sich hier um die Redefigur *Metalepse* handelt.

Prosopopöa, Personifikation

- **1Mo 4,10**

Die "Stimme des Blutes"? Blut hat keine Stimme und schreit nicht. Hier haben wir demnach die Redefigur *Personifikation*, und einer Sache werden Eigenschaften einer Person zugeschrieben

- **5Mo 32,42**

Schwerter fressen nicht und Pfeile werden auch nicht getrunken - außer mittels einer Redefigur. Welch ein Bild uns dadurch vermittelt wird! Die vermittelte Wahrheit gewinnt durch die Verwendung der Redefigur ungemein an Intensität und Betonung, und wird keineswegs "abgeschwächt" oder "verwischt", wie manchmal behauptet wird.

- **Psa 35,9.10**

"Seele" freut sich, und "Gebeine" sollen reden?

- **Jes 55,12**

Berge und Bäume tun nicht solche Dinge ... im buchstäblichen Sinne. Bäume "schlagen aus" - aber in einem ganz anderen Sinne, "klatschen" tun sie aber nicht, es sei denn es handelt sich um eine Redefigur.

- **1Ko 13,4-7**

Hier wird die Liebe quasi als Person geschildert und ihr werden menschliche Eigenschaften zugesprochen, was uns in ganz betonter Form das Wesen und die Charakteristiken der Liebe zu verstehen gibt.

1Ko 13 enthält übrigens eine ganze Reihe verschiedener Redefiguren, und auf sehr kleinem Raum wird dadurch eine riesige Betonung auf die Wahrheiten bzgl. der Liebe gelegt.

Synekdoche

Bei dieser Redefigur steht z.B. ein Teil für das Ganze oder umgekehrt das Ganze für einen Teil. Es handelt sich also um eine Andeutungsbezeichnung. Ein Begriff wird durch einen anderen ersetzt, der in irgendeiner Weise zu dem ersten in Beziehung steht.

- **1Mo 1,5**

Es werden "Abend und Morgen" erwähnt, und diese dann als "ein Tag" bezeichnet. Der Tag besteht aber nicht nur aus diesen 2 Teilen, diese 2 Komponenten umfassen aber sozusagen das Ganze.

- **Mat 13,16**

Hier lesen wir von "Augen" und "Ohren" ... sind nur diese selig, und meine Nase oder meine Hände nicht? "Augen" und auch "Ohren" stehen für die ganze Person, denn ich als ganze Person bin selig, wenn ich sehe und höre.

- **Apg 27,37**

Der griechische Text lautet: " ... zweihundertsechundsiebzig Seelen", und in der Lutherübersetzung wurde "Seelen" einfach weggelassen. "Seelen" bedeutet hier

natürlich "ganze Personen", denn es waren nicht nur "Seelen" ohne Leiber dort, sondern Personen "mit Leib und Seele".

- **Röm 12,1**

Auch hier eine *Synekdoche* - "Leiber" steht natürlich für die ganze Person. Wir können nicht unseren "Leib" von uns irgendwie abtrennen, sondern es handelt sich darum, dass wir uns als lebendiges Opfer im Dienst des Herrn geben.

- **Röm 16,18**

Diese dienen sich selbst, nicht nur "ihrem Bauch". "Bauch" betont natürlich schon das physische, aber es geht doch um die ganze Person.

- **Eph 6,12**

"Fleisch und Blut" ... was ist damit gemeint? "Menschen", denn Menschen sind aus Fleisch und Blut. Wir kämpfen nicht mit Menschen, sondern haben acht auf ein anderes Element in unserem geistlichen Kampf.

Umgekehrt kann das Ganze für einen Teil stehen, und auch in diesen Fällen ist diese Redefigur unbedingt zu beachten, weil man ansonsten schnell zu einem falschen Verständnis gelangen könnte.

- **Dan 2,4**

Alle sagen: "Der König lebe ewig." Wünschen die wirklich dem König ewiges Leben? Offensichtlich nicht! Sie wünschen ihm, dass er "lange" leben soll. "Ewigkeit" steht für einen Teil davon, nämlich "eine lange Zeit".

- **Luk 2,1**

Da wurde nicht "alle Welt" geschätzt, sondern nur das römische Reich. "Alle Welt" steht lediglich für einen Teil davon.

- **Mar 16,15**

Ist diese Aufforderung wörtlich gemeint? Wenn ja, dann sollte man einmal im Zoo den Affen, Elefanten, Giraffen und Krokodilen eine Predigt halten ... Es ist klar, dass "alle Kreatur" nicht wörtlich gemeint ist, sondern nur ein Teil aller Kreatur, nämlich "alle Menschen", gemeint ist.

- **1Mo 3,19**

"Brot" essen ... nur das Brot, oder auch noch mehr? "Brot" steht für "Speise", für den gesamten Lebensunterhalt. Den würde er sich jetzt im Schweiß seines Angesichts verdienen müssen.

- **Mat 6,11**

Auch hier steht "Brot" nicht nur buchstäblich für einen Laib Brot, sondern für die gesamte tägliche Versorgung in physischer Hinsicht.

- **Mat 3,5**

"... und ganz Judäa und alle Länder am Jordan" ?

Nicht "ganz Judäa" und nicht "alle Länder" gingen dahin, sondern aus all diesen Gegenden kamen Leute dorthin. Einige blieben sicherlich auch zu Hause, aber es kamen Leute aus allen Teilen Judäas und den umliegenden Ländern bzw. Gegenden.

Tapeinosis

Bei dieser Redefigur wird durch Abschwächung oder Erniedrigung einer Sache genau das Gegenteil dann bewirkt und betont.

- **Mat 2,6**

"keineswegs die kleinste unter den Städten" ? Offensichtlich geht es nicht darum, ob Bethlehem eine kleine Stadt war oder die kleinste, sondern es wird gar ausgedrückt, dass Bethlehem eigentlich einer der bedeutendsten Städte in Judäa sein würde, denn in ihr wurde der Heiland der Welt geboren!

- **Apg 5,36**

"Er wäre etwas" ... einfach nur irgend "etwas"? Nein! Gemeint ist: Er gab vor, er sei etwas Besonderes!

- **Apg 20,12**

Sie wurden "nicht wenig" getröstet? Ja, in der Tat! Nicht wenig, sondern vielmehr gewaltig und sehr viel getröstet! Durch dieses "nicht wenig" wird noch um so mehr hervorgehoben, wie sehr sie getröstet wurden.

- **Röm 1,13**

"Ich will euch nicht verschweigen ..." - geht es wirklich nur um "nicht verschweigen"? Nein! Ich will Euch kundtun, ich will Euch verkünden, davon in Kenntnis setzten"! Ihr sollt wissen und nicht unwissend sein.

- **Röm 1,16**

Hat sich Paulus wirklich nur "nicht geschämt"? Er wollte wohl eher was anders betonen, dass er es nämlich als seine große Ehre ansah, das Evangelium zu verkünden!

Hendiadys

Hendiadys - eine Sache wird durch zwei Ausdrücke oder Worte ausgedrückt. In dem benutzten Ausdruck bzw. der Redewendung werden also zwei Worte oder Begriffe gebraucht, es ist aber nur eine Sache gemeint.

- **1Mo 1,26**

Im hebräischen Text steht hier in etwa: "ein Bild nach unserer Gleichheit", hier übersetzt als "Bild, das uns gleich sei". Es sind nicht zwei Dinge gemeint, sondern nur eines, und ein Begriff bezeichnet quasi die Sache selbst ("Bild"), der andere beschreibt dann diese noch weiter ("uns gleich").

- **1Chr 22,5**

Salomo war noch "jung und zart" ... es geht nur um eine Sache, sein "zartes jugendliches" Alter, nicht aber darum, dass er einerseits jung und dann auch noch besonders zärtlich gewesen sei.

- **Joh 4,23.24**

Sie werden Gott anbeten "im Geist und in Wahrheit" ... es geht nicht um zwei Anbetungsformen, sondern um eine. Dies könnte ausgedrückt werden mit "wahrhaftig im Geist".

- **1Ko 2,4**

" und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft," ...

"mein Wort und meine Predigt" ... waren das zwei verschiedene Dinge? Nein, es ging um das von Paulus gepredigte Wort! Diese Predigt geschah dann in Erweisung "des Geistes und der Kraft" ... auch hier sind nicht zwei Dinge gemeint, sondern eine Sache: "geistliche Kraft", "Geistes Kraft".

Hendiatrys

Seltener als *Hendiadys* ist *Hendiatrys*, wo nicht zwei Dinge, sondern sogar drei angeführt werden, aber dennoch nur eine Sache gemeint ist.

- **Joh 14,6**

Jesus spricht von einer großen Wahrheit, dass er "der Weg" ist, und zwar der einzig wahre Weg, der zu Gott und zu ewigem Leben führt. (Vgl. dazu auch **Heb 10,20** ... "neue lebendige Weg" durch den Vorhang hindurch in die Gegenwart Gottes.)

Erotosis, Erotese

Eine andere Form von Redefigur betrifft Fragen, die nicht gestellt werden, um unbedingt eine Antwort zu bekommen, sondern nur um die Frage zu stellen. Die Antwort ist eigentlich immer offensichtlich bzw. gar nicht erforderlich.

- **´Röm 8,31**

"was wollen wir hierzu sagen"" ... Nun, Paulus erwartet offensichtlich nicht, dass die Leser ihm nun mitteilen, was man hierzu sagen könnte! "Ist Gott für uns, wer kann

wider uns sein?" ... die Antwort ist völlig klar: Niemand ! Bei den Fragen handelt es sich jeweils um die Redefigur *Erotosis*.

- **Röm 8,32-34**

Diese verschiedenen Fragen werden lediglich zur Betonung gestellt, und die Antwort ist bereits klar.

- **Röm 11,34.35**

"Wer ist Gottes Ratgeber gewesen?" "Hat jemand Gott etwas gegeben, was dieser ihm dann zurück zahlen müsste?" Es ist keine Antwort notwendig ...

Jesus Christus hat oft diese Redefigur *Erotosis* benutzt, wenn er etwa den Pharisäern solche Fragen stellte, die quasi die Antwort bereits enthielten.

- **Joh 10,32**

Auf die Frage gab es eigentlich nichts zu antworten -- aber sie "antworten" ihm doch und bringen sich nur weiter in Verlegenheit.

- **Joh 10,33-36**

Jesus stellt gleich wieder einige solche Fragen, auf die wirklich keine Antwort benötigt wird. (In Vers 35 sehen wir auch noch einen Einwurf *Epitrechon* - "Und die Schrift kann doch nicht gebrochen werden.")

Dies waren nun einige Redefiguren vorwiegend aus dem Bereich "Tropen", dazu noch einige andere, die öfters in den Schriften der Bibel vorkommen.

Redefiguren (Beispiele von Vergleichen)

Zum Abschluss unseres einführenden Kurses zu Redefiguren in der Bibel will ich noch einige bedeutende Redefiguren behandeln, die mit Vergleichen zu tun haben.

In dieser Kategorie beschäftigen wir uns mit folgenden Redefiguren: *Simile*, *Metapher*, *Hypokatastasis*, *Synkrise*, *Parabel (Gleichnis)*, *Allegorie*

Bei diesen Redefiguren mit Vergleichen, wie etwa *Simile* (Vergleich), *Metapher* (Repräsentation), *Hypokatastasis* (Unterstellung), und anderen, wo diese drei entweder erweitert oder wiederholt oder fortgesetzt werden, etwa *Allegorie* oder *Gleichnis*, gibt es jeweils drei wesentliche Punkte, die beteiligt sind: (1) die Hauptidee, (2) das eingebrachte Bild, und (3) den Vergleichspunkt. Diese drei Punkte sind bei diesen Redefiguren immer vorhanden, auch wenn sie manchmal nicht direkt dargelegt sondern nur impliziert sind.

Zur Illustration: "Der König ist mutig wie ein Löwe." Alle Wörter behalten ihre wörtliche Bedeutung. "König" ist weiter "König", "Löwe" ist weiter "Löwe". Der Vergleich geschieht hier durch das "wie". Das "wie" charakterisiert die Redefigur *Simile*. "Der König" ist der Hauptgedanke, die Hauptidee. "Der Löwe" ist das eingebrachte Bild. Und "ist mutig", eine typische Charakteristik des Löwen, ist der Vergleichspunkt.

Wenn wir sagen: "Der König ist ein Löwe", dann haben wir eine *Metapher*. Die drei Punkte sind weiterhin vorhanden: "der König" - die Hauptidee, "der Löwe" - das eingebrachte Bild, "mutig sein" ist weiter der Vergleich, obwohl nicht mehr direkt aufgeführt. Die *Metapher* ist offensichtlich stärker in der Wirkung, die Intensität ist gesteigert gegenüber der *Simile*, dem einfachen Vergleich. Bei einer Metapher wird festgestellt, dass eine Sache oder Person eine andere Sache ist bzw. repräsentiert.

Eine weitere Steigerung wäre: "Welch ein Löwe!" Immer noch sind die drei Punkte vorhanden, aber sie werden nicht mehr alle direkt erwähnt. "Der König" - die Hauptidee, "der Löwe" - das eingebrachte Bild, "mutig sein" - der Vergleichspunkt. Zwei Dinge werden nicht mehr erwähnt, sondern sind impliziert, werden unterstellt: Es geht um den König und darum, dass er mutig ist! Dies ist dann *Hypokatastasis*, und diese Redefigur ist nochmals eine Steigerung in der Intensität gegenüber der *Metapher*.

Simile

Es folgen einige Beispiele zu *Simile*, einfache Vergleiche.

- **1Mo 13,16**

Die Nachkommen - die Hauptidee -, Staub auf Erden - das eingebrachte Bild -, der Vergleichspunkt - unzählbar, und das vergleichende Wort "wie".

- **Psa 1,3**

Die Hauptidee - der Mann, der über Gottes Gesetz nachdenkt. Das eingebrachte Bild - der Baum am Wasser. Der Vergleichspunkt - (wird hier sogar erwähnt) bringt Frucht, leidet nicht Not, was er macht gerät.

- **Psa 1,4**

Hauptidee - die Gottlosen, eingebrachtes Bild - die Spreu, Vergleichspunkt - sie sind schnell weg, vom Winde verweht.

- **Psa 119,162**

Hauptidee - ich, eingebrachte Idee - Beute, Vergleich - großen Gewinn haben, große Beute machen.

- **Jes 1,8**

Hier gibt es mehrere Dinge zu beachten: Hauptidee - die Tochter Zion, mehrere Vergleiche - wie ein Häuslein im Weinberg, und eine Nachthütte im Gurkenfeld. Dies ist kein sonderlich erfreuliches Bild, sondern es geht jeweils um die zum Schutz vor der Sonne errichtete Hütte, die dann einfach stehen gelassen wird und nach und nach verfällt. Der Vergleichspunkt - völlig desolat, verlassen, traurig.

- **Jes 55,10 und 11**

Die Hauptidee - das Wort, das von Gott ausgeht. Das eingebrachte Bild - Regen und Schnee. Der Vergleichspunkt - es ist fruchtbar, es wird etwas hervorbringen: "Es wird nicht wieder leer zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt".

- **Mat 9,36**

Hauptidee - das Volk, eingebrachtes Bild - Schafherde ohne Hirte, Vergleichspunkt - verschmachtet, nicht umsorgt, zerstreut, keine Führung, sich selbst überlassen.

- **Luk 6,47-49**

Zwei gegensätzliche Vergleiche, jeweils mit der Hauptidee des Menschen, der entweder das Wort hört und tut oder nicht tut, und dem eingebrachten Bild eines entweder auf Fels oder Sand gebauten Hauses, usw.

Metapher

Bei einer *Metapher* geht es darum, dass eine Sache eine andere repräsentiert. Heute werden manchmal Dinge als "metaphorisch" bezeichnet, wenn gar keine *Metapher* vorliegt, sondern der Begriff allgemein für "figurativ" benutzt wird.

- **Mat 5,13.14**

Ihr repräsentiert das Salz der Erde, und außerdem auch das Licht der Welt.

- **Luk 22,19.20**
- **1Ko 11,24.25**

Brot und Kelch repräsentieren Christi Leib und Blut. Hier liegt eine *Metapher* vor, und all die Argumente und manche gar blutigen Auseinandersetzungen über das rechte Verständnis von Jesu Worten wäre verhindert worden, wenn man diese

Redefigur erkannt hätte. Hier geht es nicht um irgendeine geheimnisvolle oder mystische Verwandlung von Brot und Kelch in den Leib und das Blut Christi.

- **Psa 23,1**

In dieser *Metapher*: "Der HERR - die Hauptidee, mein Hirte - das eingebrachte Bild, und die Sorge des Hirten, so dass mir nichts mangeln wird - der Vergleichspunkt. Der Herr repräsentiert den Hirten. Er ist derjenige, der sich um sie kümmert.

- **Röm 3,13**

"Ihr Rachen repräsentiert ein offenes Grab ..." - als *Metapher* leicht zu verstehen.

- **1Ko 13,1**

"... wäre ich ein tönend Erz" - ich werde nicht plötzlich leblos und zu einer Bronzestatue, vielmehr liegt eine *Metapher* vor. Ich würde dann wertloses Geklimper, eine klingende Schelle repräsentieren.

Im Johannesevangelium gibt es insgesamt sieben *Metaphern*, in denen eine Aussage zu Jesus Christus betont wird.

- **Joh 6,35.41**

Jesus "ist" das Brot des Lebens, das Brot, welches vom Himmel gekommen ist. Er repräsentiert das Brot, die Speise, die einen erhält und einem Leben gibt.

- **Joh 8,12**
- **Joh 9,5**

Der nächste Vergleich - Jesus repräsentiert das Licht der Welt!

- **Joh 10,7.9**

"Ich bin die Tür ..." - Jesus repräsentiert "die Tür".

- **Joh 10,11.14**

Jesus repräsentiert "den guten Hirten" -- er war nicht im buchstäblichen Sinne ein "Hirte" von Beruf, der sich um eine Herde blökende Schafe kümmerte, aber in ihm sind alle Qualitäten eines guten Hirten präsent und kommen in seinem Wirken zur Geltung.

- **Joh 11,25**

"Ich bin die Auferstehung und das Leben ..." - auch hier, eine *Metapher* zur Betonung.

- **Joh 14,6**

"Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben ..." -- wir hatten zuvor bereits erkannt, dass hier 3 Begriffe für eine Sache benutzt werden, und sehen nun noch, dass auch eine *Metapher* vorliegt in Jesus Worten: "Ich bin ...". Jesus repräsentierte den wahren Weg zum Leben".

- **Joh 15,1.5**

Jesus ist der wahre Weinstock ... sein Vater, Gott, ist der Weingärtner. In beiden Fällen erhält die Aussage ihre Betonung durch den Gebrauch von *Metapher*.

Hypokatastasis, Unterstellung

Nach *Simile* und *Metapher* folgt in dieser Sequenz von vergleichenden Redefiguren als nächstes dann *Unterstellung, Hypokatastasis*. Es wird nur noch das eingebrachte Bild erwähnt, und Hauptgedanke wie Vergleichspunkt werden unterstellt, impliziert. (In manchen Werken über Redefiguren wird diese nicht gesondert erwähnt, sondern als *Metapher* behandelt.)

- **Mat 16,6**

"Hütet euch vor dem Sauerteig ..." *Hypokatastasis* liegt vor in dem Wort Sauerteig. Die Hauptidee ist die Lehre der Pharisäer und Sadduzäer, sie wird jedoch nicht direkt erwähnt. Das eingebrachte Bild ist der Sauerteig. Der Vergleichspunkt ist die Wirkung, wie Sauerteig klein beginnend alles beeinflussen und verderben kann.

- **Joh 2,19**

"Brecht diesen Tempel ab ..." Auch hier liegt *Hypokatastasis* vor! Einige hatten das wörtlich verstanden und brachten das später als falsche Anschuldigung vor dem Hohen Rat gegen Jesus vor. Die Ankläger erkannten in Jesu Worten diese Redefigur nicht! Die Hauptidee war Jesu Leib, er selbst, seine Person (das wird mittels eines Einschubs in Vers 21 erwähnt: "er aber redete von dem Tempel seines Leibes"). Das eingebrachte Bild - Tempel, und der Vergleichspunkt - abreißen, töten.

- **Apg 20,29**

"reißende Wölfe kommen werden ..." Auch hier wieder *Hypokatastasis*: Hauptidee - böse Menschen; eingebrachtes Bild - reißende Wölfe; der Vergleich - Zerstörung durch diese Menschen.

- **Phi 3,2**

Diese Warnung vor "Hunden" - ebenfalls, keine Warnung vor einem bissigen Vierbeiner, sondern die Redefigur *Hypokatastasis*. Hauptidee - Leute; eingebrachtes Bild - beißende Hunde; der Vergleichspunkt - das hinterhältige Beißen und der Schaden, der dadurch verursacht wird.

Synkrise

Bei dieser Redefigur handelt es sich eigentlich um *Simile*, aber in wiederholter Form, es folgen mehrere einfach Simile aufeinander.

- **Jes 1,18**

"wie Schnee werden wie Wolle werden ..." Es werden zwei Bilder benutzt, zwei *Simile* hintereinander aufgeführt.

- **Jes 32,1.2**

"wie eine Zuflucht vor dem Wind ... wie ein Schutz vor dem Platzregen ... wie Wasserbäche ... wie der Schatten ..." -- auch hier sind mehrere *Simile* nacheinander aufgeführt mittels der Redefigur *Synkrise*.

- **Jes 66,12**

"wie einen Strom ... wie einen überströmenden Bach" - *Synkrise*.

Parabel (Gleichnis)

Synkrise darf man nicht mit Parabel (Gleichnis) verwechseln. *Synkrise* ist wiederholte *Simile*, *Parabel* dagegen eine fortgesetzte oder erweiterte *Simile*.

Auch geht es bei einem Gleichnis nicht um mehrere Vergleiche, sondern es wird eine bestimmte Sache, ein Punkt, als Ganzes mit einer anderen verglichen, wobei lediglich das eingebrachte Bild erweitert wird. Es wird nicht durch jedes Bild ein neuer Vergleichspunkt angesprochen, sondern die eingebrachten Bilder gehören zusammen als ein Ganzes, und es geht um einen Vergleichspunkt für das gesamte Gleichnis.

- **Luk 18,2ff**

Das Gleichnis von der Witwe und dem ungerechten Richter ... worum geht es? Um die Witwe? Um den ungerechten Richter? Nein -- es geht um Beharrlichkeit. Man kann nicht die einzelnen eingebrachten Bilder zu Vergleichen heranziehen, denn sogleich ergäbe sich ein Riesenproblem, da etwa Gott mit dem ungerechten Richter verglichen werden müsste!

Ein weiterer wichtiger Punkt bzgl. Gleichnissen wird oft übersehen: Gleichnisse dienen dazu, ganz bewusst die Bedeutung z.T. zu verbergen, damit die, die Ohren haben zu hören, hören und die, die Augen haben zu sehen, sehen, aber die anderen eben nicht verstehen, worum es geht. Ein Gleichnis ist nicht ein Mittel, um eine Predigt zu illustrieren, damit alle leichter den Sinn verstehen!

- **Mat 13**

Allegorie

Eine *Allegorie* ist eine fortgesetzte *Metapher* oder *Hypokatastasis*.

- **Mat 3,10-12**

Axt an Bäume gelegt und Tenne fegen ... hier handelt es sich um mehrere *Hypokatastasis*, nicht um Hölzfäller und Bauern, die Bäume fällen bzw. ihr Getreide ernten. Dies ist eine *Allegorie*, erweiterte und wiederholte *Hypokatastasis*.

- **Mat 5,13**

Wir hatten bereits unter *Metapher* vom "Salz der Erde" und "Licht der Welt" gelesen, der Abschnitt in Mat 5 wird dann in Form einer *Allegorie* weitergeführt.

- **Mat 9,16.17**

Hier liegt eine *Allegorie* vor, nicht eine Anleitung für Weinbauern oder Schneider. Es geht um Lehren, und dass man nicht alte Lehre und neue Lehre in einem zusammenbringen kann. Das Alte ist nicht mit dem Neuen vereinbar, vielmehr wird bei einem derartigen Versuch das Neue immer Schaden leiden.

1Ko 3,6-8

Wovon ist hier die Rede? Von der Verbreitung des Wortes Gottes, und wie verschiedene Menschen daran beteiligt sind in Sachen "pflanzen und begießen" ... das Entscheidende dann, das Gedeihen, ist von Gott selbst gewirkt und wird von Ihm gegeben. Es werden sozusagen mehrere *Metaphern* hier als *Allegorie* zusammengefasst.

- **1Ko 5,6ff**

Wovon handelt dieser Abschnitt? Was heißt: "Christus, unser Osterlamm" ? Der gesamte Abschnitt ist eine *Allegorie* und worum es geht, ist dies: So wie das Passa zu Zeiten des Alten Testaments für Israel Anlass war, allen Sauerteig aus ihren Häusern weg zu tun und dann das Fest mit neuem und ungesäuertem Teig zu feiern, so soll es im übertragenen Sinn nun mit der Gemeinde anlässlich des Opfers Jesu Christi sein! Die Gemeinde soll Jesu Opfer zum Anlass nehmen, nun jegliche Bosheit und Schlechtigkeit abzulegen und wegzutun und nunmehr "das Fest zu feiern im ungesäuerten Teig", also in der Lauterkeit und Wahrheit leben.

Zusammenfassung

An den verschiedenen Beispielen von Redefiguren haben wir erkannt, wie wichtig es für ein rechtes Verständnis des Wortes Gottes ist, diese Redefiguren zu erkennen und dann korrekt zu verstehen. Manchmal ist es offensichtlich, dass eine Redefigur vorliegen muss, weil ansonsten eine Aussage keinen Sinn ergibt; manchmal aber ist es nicht ganz so offensichtlich und einfach, eine Redefigur zu erkennen, da vielleicht zunächst mehrere Möglichkeiten für ein rechtes Verständnis in Frage kommen und erst aufgrund näherer Betrachtung des Kontexts deutlich wird, dass eine Redefigur vorliegt und was das rechte Verständnis einer Stelle ist.

Wir müssen immer wachsam und sorgfältig lesen und darauf achten, was tatsächlich geschrieben steht und wie dies in das Gesamtbild der biblischen Aussagen passen und ob sie Sinn ergeben. Gott ist ein "vernünftiger" Gott, und sein Wort ist "vernünftig" und frei von Widersprüchen. Wenn man die Schrift recht versteht, dann passt alles harmonisch zusammen und die Schrift ergänzt sich und ergibt ein widerspruchsfreies Gesamtbild.